

Nachbericht

26. FFP-Fortbildungsveranstaltung

Wirkung der Haltungsform auf das Verhalten, die Gesundheit und die Betreuung von Pferden

in Luxeuil les Bains und Les Dannes, Frankreich
22. bis 23.08.2009



Les Dannes: Sportpferde in der gemischtaltrigen Herde.



Praxis trifft Wissenschaft Gemischtaltrige Herdenhaltung überzeugt

Von interessant über lehrreich bis sensationell reichen die Urteile der Referenten, die anlässlich der 26. FFP-Fortbildungsveranstaltung den Familienbetrieb Fuchs in Les DanneS besuchten. Thema: Die Wirkung der Haltungsform auf das Verhalten von Pferden. „Ich bin beeindruckt, was sich seit meinem ersten Besuch alles entwickelt hat. Begeistert bin ich von der Dichte und Qualität der ‚jungen Füchse‘ und den Pferden“, stellt Professor Manfred Coenen von der Uni Leipzig anerkennend fest.

Mit der gemischtaltrigen Herdenhaltung verfolgt die Schweizer Familie Fuchs seit 18 Jahren eine besonders naturnahe Haltungsform. Auf über 300 ha Weideland leben etwa 250 eigene sowie Gastpferde in verschiedenen Herden, die größte umfasst 60 Tiere. Gemischtaltrige Herden bedeuten aber nicht, dass die Pferde auf sich gestellt sind. Praktiziert wird ein engagiertes Betriebsmanagement, das im Rahmen der Veranstaltung viel Anerkennung fand, wie beispielsweise von Hufbeschlagschmied Uwe Lukas: „Nicht selten wird Ähnliches probiert, scheitert aber an der Betriebsgröße und dem notwendigen Management.“

Die drei erwachsenen Kinder der Familie stellen eigene sowie Ausbildungspferde erfolgreich im Springsport vor. Dabei fallen ihre Pferde nicht nur durch Leistungsfähigkeit auf, sondern auch durch ihr besonders ausgeglichenes und unkompliziertes Wesen. Für Kurt Fuchs das Resultat artgerechter Haltung. „Unsere Turnierpferde sind physisch und psychisch einfach topfit.“ Denn: Aktive Leistungspferde leben in Les DanneS gemeinsam mit jüngeren und älteren Weidekollegen im Herdenverband. „Ich konnte mich davon überzeugen, dass die Tiere trotz der großen Freiheit sehr vertraut mit dem Menschen sind. Das ist sehr wichtig, denn ohne den Bezug zum Menschen würden auch unsere Hauspferde mehr oder weniger rasch verwildern“, so Margit Zeitler-Feicht von der Technischen Universität München, deren Forschungsschwerpunkte in der artgerechten Pferdehaltung liegen.

Aus Sicht des Verhaltenskundlers untermauert das Konzept in der Praxis eindrucksvoll viele theoretischen Forderungen an artgerechte Pferdehaltung. „Es war sehr erfreulich zu sehen, wie vieles umgesetzt wird, was ich zur Vermeidung von Verhaltensproblemen und zur Förderung psychischen Wohlbefindens, propagiere“, erklärt Dirk Lebelt und ergänzt, „Dankbar bin ich für den erbrachten Beleg, dass auch erfolgreiche Sportpferde in einem solchen naturnahen System gehalten werden können.“ Der Fachtierarzt für Verhaltenskunde gilt als anerkannter Spezialist auf dem Gebiet der Verhaltensstörungen von Pferden und deren Behandlung.

Mit einem Blick in die Zukunft verabschiedete sich Margit Zeitler-Feicht aus Les DanneS: „Aufgrund der gesammelten Eindrücke plane ich, Forschungsarbeiten mit Studenten der TU München-Weihenstephan in Les DanneS durchzuführen, um das Konzept der naturnahen Haltung von Pferden aller Nutzungs- und Leistungsrichtungen in gemischtaltrigen Herden wissenschaftlich zu untermauern.“

Auch Pferdehaltern bietet Les DanneS vielfältige Anregungen, die Haltung der Pferde zu überdenken, um ihnen mehr Freiheit und soziale Kontakte zu bieten.

Weitere Informationen unter: Familie Fuchs, F-70160 St. Rémy, Telefon: 0033-384-911749, E-mail: lesdannes@wanadoo.fr, www.lesdannes.com

Eindrücke und Ansichten

Die Referenten und ihre Standpunkte

26. FFP-Fortbildungsveranstaltung

Wirkung der Haltungform auf das Verhalten, die Gesundheit und die Betreuung von Pferden
in Luxeuil les Bains und Les Dannes, Frankreich
22. bis 23.08.2009

»Es war sehr erfreulich zu sehen, wie im Betrieb der Familie Fuchs sehr vieles von dem umgesetzt wird, was ich seit vielen Jahren im Zusammenhang mit artgemäßer Pferdehaltung, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Vermeidung von Verhaltensproblemen und der Förderung des psychischen Wohlbefindens, propagiere.

Beeindruckend ist nicht nur die Größe der zur Verfügung stehenden Flächen, sondern insbesondere auch deren Vielfalt (Wiese, Wasser, Wald etc.). Dankbar bin ich für den erbrachten Beleg, dass durchaus auch (erfolgreiche) Sportpferde in einem solchen naturnahen System gehalten werden können.

Bei aller Begeisterung für diese Haltungform darf aber nicht vergessen werden, dass sie sehr hohe Anforderungen an die fachliche Kompetenz des Betriebsleiters stellt und sicher primär für Bestände mit relativ geringer Fluktuation geeignet ist.«



Dirk Lebelt

ist Fachtierarzt für Verhaltenskunde, anerkannter Spezialist auf dem Gebiet der Verhaltensstörungen und deren Behandlung. Er ist praktisch tätig und Mitinhaber einer Klinik für Pferde in Brielow.



Uwe Lukas

legte 1977 die staatliche Hufbeschlagprüfung ab und ist seit 1985 Schmiedemeister. Er arbeitet mit großen Pferdekliniken zusammen und betreut Pferde im internationalen Spitzensport. Zudem betreibt er einen Rehastall für Pferde mit Hufkrankungen.

»Les Dannes bietet auf Grund seiner geografischen Lage und der Bodenstruktur sehr gute Verhältnisse zur Pferdehaltung. Die von mir gesehenen Pferde waren im Allgemeinen mit einer gesunden Hufstruktur ausgestattet. Bei einigen Pferden gab es jahreszeitlich bedingt Trockenrisse auf der Hufkapsel und Tragrandspalten.

Auffällig waren die Fohlen, die zurzeit auf einer extensiv geschaffenen Weide waren. Sie waren von der Gliedmaßenstellung sehr korrekt. Es gab keinen Bockhuf und auch keine gravierenden Achsenverstellungen. Die Fohlen waren gut ernährt aber nicht mastig, was sicherlich auch Einfluss auf das Längenwachstum der Gliedmaße hat.

Bei den in der Herde gehaltenen Sportpferden konnte man zum Teil sehr gesunde Hufe finden. Es gab aber auch Pferde, dessen Hufe sich an die Haltung noch nicht vollständig angepasst hatten. Hier konnte man zum Teil sehr deutlich sehen, dass der Huf ein Tastorgan ist.

Grundsätzlich kann man sagen, dass die Haltung in der Herde unter den Bedingungen wie in Les Dannes gut für die Aufzucht ist, für Sportpferde muss man das Konzept immer individuell betrachten.

Insgesamt eine sehr gelungene Veranstaltung, die es verdient hätte, von mehr Teilnehmern besucht zu werden. Denn nicht selten wird Ähnliches probiert, scheitert aber oft an der mangelnden Betriebsgröße und dem entsprechenden Betriebsmanagement. Dies wird von der Familie Fuchs sehr gut gewährleistet. Es war aus meiner Sicht ein sehr lehrreiches Wochenende.«

Manfred Coenen

ist seit 2005 Professor am Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik der Universität Leipzig. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich wissenschaftlich mit der Fütterung des Pferdes, insbesondere des Sportpferdes.

»Ich bin beeindruckt, was seit meinem ersten Besuch alles vorangegangen ist. Begeistert bin ich von der Dichte und Qualität der *jungen Füchse* und den Pferden.«



Margit H. Zeitler-Feicht ist Ethologin und leitet die Abteilung Ethologie, Tierhaltung und Tierschutz am Wissenschaftszentrum Weihenstephan der Technischen Universität München. Forschungsschwerpunkte der mehrfachen Fachbuchautorin sind die Tiergerechtheit von Pferdehaltungen, Problemverhalten und Tierschutzaspekte in Umgang und Nutzung von Pferden. Sie ist Mitglied der Expertengruppe zur Überarbeitung der Leitlinien zur Pferdehaltung beim Bundesministerium.

»Mein Thema lautete: Wie wirkt sich die Haltungsform auf das Verhalten aus? Ich ging dabei auf Fragestellungen ein, wie: „Ist, die Großgruppenhaltung artgemäß? Sind Freundschaften wichtig für Pferde? Wie ist die Aufzucht von Jungtieren in gemischaltrigen Gruppen zu beurteilen? Welche Bedeutung hat das soziale Lernen? Wie unterscheidet sich das Absetzen von Fohlen unter natürlichen Lebensbedingungen von den bei uns üblichen Praktiken? Welche Konsequenzen hat die Vorgehensweise des Absetzens und der Aufzucht für die psychische und physische Gesundheit der Jungtiere?“

Zu vielen dieser Fragen haben wir an der Technischen Universität München schon Untersuchungen gemacht. Fazit: Aus Sicht der Verhaltenskunde sollten Pferde so naturnah wie möglich gehalten werden, vorausgesetzt Betreuung und Management sind fachgerecht und man kümmert sich täglich um die Tiere. In Les Danes bei der Familie Fuchs werden Pferde schon seit Jahren unter Freilandbedingungen gut und erfolgreich gehalten. Ich konnte mich davon überzeugen, dass die Tiere trotz der großen Freiheit sehr vertraut mit dem Menschen sind. Sie lassen sich jederzeit anfassen, aus der Herde herausführen und ggf. behandeln oder reiten. Das ist sehr wichtig, denn ohne diesen Bezug zum Menschen verwildern auch unsere Hauspferde mehr oder weniger rasch. Wichtige Maßnahmen wie Hufpflege, Kontrolle auf Verletzungen etc. werden dann zu einem Problem und die Freilandhaltung erfüllt irgendwann nicht mehr die Kriterien, die an eine tiergerechte Haltung gestellt werden.

Besonders bemerkenswert fand ich, dass man in Les Danes nicht nur Stuten mit Fohlen, Jungtiere, Hengste, Freizeit- und Gnadenbrotperde unter Freilandbedingungen hält, sondern auch Pferde, die im Leistungssport gehen. Die Turnierpferde werden von den Kindern der Familie Fuchs im Springsport sehr erfolgreich geritten, und das Leben der Tiere ist dabei so naturnah wie möglich. Davon können die meisten Leistungspferde nur träumen! Was wird alles gemacht, um ein Pferd für den Turniereinsatz fit zu halten: tägliches Reiten, Konditionstraining auf dem Laufband oder in der Führmaschine, spezielle Futtermischungen und, und, und ... Letztendlich haben sie dann doch alle naselang ein Wehwehchen oder sogar mehr, nicht wenige sind völlig *durchgeknallt*, weil sie die restriktiven Lebensbedingungen in der Box und die hohen Anforderungen bei der Ausbildung psychisch und physisch völlig überfordern.

In Les Danes lebt der Turniercrack zusammen mit seinen Freunden in der Herde, er kann den ganzen Tag grasen, in einem schattigen Wäldchen dösen und auf riesigen Koppeln seine Muskulatur bzw. den gesamten Bewegungsapparat gymnastizieren. Er bleibt sowohl körperlich, als auch mental fit, ist leistungsbegeistert und psychisch völlig ausgeglichen, da seine pferdespezifischen Bedürfnisse erfüllt werden. Er braucht weder tägliches Training, noch Laufband usw. Das ist wirklich sensationell – Ich plane dazu schon erste Forschungsarbeiten zusammen mit Kurt Fuchs und Familie in Les Danes.«

... und aus Teilnehmersicht

»Da ich die Pferde in Les Danes schon seit über fünf Jahren osteopathisch und physiotherapeutisch betreue und selbst nach dieser Zeit immer über die Entwicklung der einzelnen Pferde staune, war ich natürlich sehr neugierig auf die Meinungen der anderen Fachdisziplinen.

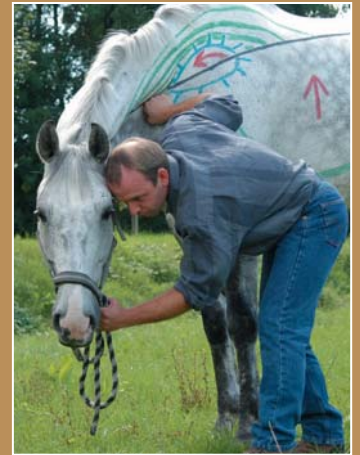
Für mich stand in den letzten Jahren immer die körperliche Entwicklung der Pferde im Vordergrund. Hier reden wir zum Beispiel über eine Sportpferdeherde von 20 Tieren, die alle als Patienten oder als unreitbar nach Les Danes kamen. Vertreten waren Pferde mit Sehnen- und Rückenschäden bis hin zu psychisch völlig desolaten Tieren. Die Tiere haben sich alle - ohne Ausnahme - wieder regeneriert und werden heute bis 1,35 m erfolgreich in Springprüfungen eingesetzt. Folgeverletzungen sind in der ganzen Zeit nicht aufgetreten.

Für mich sind die Gründe einer erfolgreichen Rekonvaleszenz hauptsächlich im Gesamtkonzept der Familie Fuchs zu sehen, in dem von keinem Pferd zwingend etwas verlangt wird. Die Regenerationsphasen gestalten sich daher individuell und dauern etwa zwischen sechs Monaten und zwei Jahren.

Die Pferde bekommen einfach alles, was ihre Natur verlangt: regelmäßig und ausreichend Bewegung, gutes Grundfutter (Heu und Gras) und eine Sozialstruktur, in der sie einfach Pferd sein dürfen. Alles Dinge, die heute in der modernen Sportphysiotherapie, sicher in anderer Ausprägung, aber in der Grundstruktur ähnlich verlangt werden. Vor allem die vielfältigen Bewegungsreize, die auf den Organismus wirken, halte ich für essenziell. 365 Tage im Jahr, 24 Stunden täglich Bewegungsmöglichkeit in natürlichem Gelände mit Steigungen, ebenen Flächen und verschiedenen Untergründen sowie unterschiedlichen Bodenverhältnissen entsprechen einer optimalen und zielgerichteten Bewegungsstruktur des Pferdes.

Selbst ihre *Schlamm packungen* holen sich die Pferde selbst in den Randzonen von Bächen oder Seen. Die Lust, Leistung zu bringen und die körperlichen Voraussetzungen entwickeln sich dabei wie von selbst.

Das Management dahinter ist allerdings, wie ich in den letzten Jahren beobachten konnte, keineswegs ein Selbstläufer, sondern verlangt viel Sachverstand und Liebe zur Arbeit. Es war schön für mich, zu erfahren, dass diese Grundstrukturen der körperlichen Entwicklung auch aus Sicht anderer Fachgebiete, für die Themen Sozialverhalten, Ernährung und Hufe als sehr gut geeignet eingestuft wurden, was den Begriff *ganzheitlich* endlich mal wieder mit echtem Leben füllt.«



Stefan Stammer

ist Physiotherapeut, staatl. gepr. Sport- und Gymnastiklehrer, Manualtherapeut, DIPO-Pferdeosteotherapeut. Seit 1999 behandelt er Pferde ambulant. 2007 eröffnete Stefan Stammer in Iffezheim eine physiotherapeutische Station, um Pferde über längere Zeiträume unter seiner Aufsicht zu betreuen. Seit 2009 betreut er die Pferde seiner Kunden von der Schweiz aus.